

Von eVergabepflicht bis Lernlust

Inspirierend, informativ, anders: Das war der 3. Kölner Vergabetag

An Veranstaltungen zum Thema öffentliche Beschaffung herrscht kein Mangel. Eine von ihnen war schon immer anders als die anderen. Seit 2012 legt der Kölner Vergabetag großen Wert auf Praxisbezug, viel Raum für Diskussion und ein breites Themenspektrum. Das Konzept hat sich bewährt: Am 30.09.2014 begrüßte Moderator Guido Gehrt, Leiter des Bonner Büros des Behörden Spiegels, 200 Gäste aus Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft und führte sie durch einen abwechslungsreichen Tag. Allein das heterogene Teilnehmerfeld selbst war dabei sicher schon ein Mehrwert der Veranstaltung.



Engagement von innen und außen

„In den Köpfen steckt das Kapital“: Edda Peters, Geschäftsführerin des Veranstalters subreport, konkretisierte ihr Statement in zwei Kurzvorträgen zu Beginn des



Vergabertages und nach der Mittagspause. Zunächst bezog sie es auf die Kompetenz und kreative Vielfalt ihrer MitarbeiterInnen, die subreport zu dem gemacht haben, was es heute ist: Deutschlands Tor zur Auftragswelt. Und auch für die Zukunft ist bereits gesorgt: Vorgestellt wurden dem Publikum alle anwesenden MitarbeiterInnen des Unternehmens, in vorderster Front Geschäftsführerin Christiane Schäffer. Andere Köpfe, die für subreport und seine

Produkte große Bedeutung haben, sind für Edda Peters die Mitglieder des Beirates eVergabe, der im März dieses Jahres seine Arbeit aufgenommen hat und subreport bei der Neu- und Weiterentwicklung der eVergabelösung subreport ELViS beratend unterstützt: „Wir ringen dort gemeinsam um jede Entscheidung und kommen vielleicht gerade deshalb durchweg zu sehr guten Ergebnissen“. Und Beiratsmitglied Astrid Kriegel von der Stadt Mainz betonte: „Ich finde es faszinierend, dass wir die Überarbeitung eines Systems, mit dem wir tagtäglich arbeiten, mit gestalten dürfen. Außerdem ist es interessant zu hören, welche Erfahrungen andere Verwaltungen mit subreport gemacht haben und wie dort subreport ELViS in die tägliche Arbeit eingebunden wird.“

Europa nimmt Abschied vom Papier

Überhaupt, die elektronische Vergabe. Natürlich spielte sie den ganzen Tag über eine herausragende Rolle, hat die Europäische Union doch entschieden, dass eVergabe ab 2016 Pflicht wird. Dr. Sönke E. Schulz vom Lorenz-von-Stein-Institut für Verwaltungswissenschaften in Kiel gewährte daher einen Einblick in das, was die EU-Vergaberrichtlinien in der Umsetzung bedeuten, und das, was noch offen ist an Fragen und



Herausforderungen - auf nationaler Ebene und natürlich bei grenzüberschreitenden Transaktionen. Die Vielfalt der unterschiedlichen Lösungen und die fehlenden Akzeptanz digitaler Signaturen waren dabei nur zwei Stichworte, die intensiv im Plenum diskutiert wurden. Das Fazit von Dr. Schulz, auch wenn auf europäischer Ebene noch viel zu tun ist: „eGovernment kann an manchen Stelle von der eVergabe lernen.“ Übrigens auch, weil es manchmal eben richtig und notwendig ist, Umsetzungsfristen verpflichtend zu definieren.

Mainz hat es vorgemacht

Vom Rechtsrahmen der Richtlinien zur gelebten Praxis: Es gibt wohl keinen öffentlichen Auftraggeber in Deutschland, der mehr Erfahrung mit eVergabe hat als



Klaus Faßnacht, Leiter der Zentralen Vergabestelle der Stadt Mainz. 2001 war er der Erste überhaupt, der eine elektronische Vergabe erfolgreich durchführte - und dies darüber hinaus EU-weit. Die Mainzer Kriterien für die Plattformwahl hießen damals (und gelten heute unverändert): einfache Bedienung, alle Dateiformate, keine Veränderungen der internen Organisation. Nur wenige Jahre nach der Einführung war Mainz die erste Kommune, die konkrete Zahlen zu den

immensen Spareffekten mit eVergabe vorlegen konnte: 752,00 Euro weniger Kosten pro Ausschreibung durch die Arbeit mit subreport ELViS. Für 2013 bedeutete das übrigens Einsparungen in Höhe von 271.472,00 Euro. Klaus Faßnacht: „Wenn man will, das ist unsere Überzeugung, dann ist die Umstellung auf eVergabe ganz einfach.“

Eine andere Sicht der Dinge

Und dann: kein Vortrag, sondern ein Dialog. Nichts zum Thema Vergabe im engeren Sinne, aber viel zu den Themen Motivation, Lernen und Können. Unvereinbar mit einem Vergabetag? Im Gegenteil! Peter M. Endres, Top-Manager und Mitautor des Buches „Lernlust“, lieferte sich mit dem Moderator einen fesselnden Dialog und bereicherte den Vergabetag durch viele ungewöhnliche Perspektiven, viele interessante Impulse für die tägliche Arbeit vor Ort. Natürlich hatte Peter M. Endres als Vorstandsvorsitzender der ERGO Direkt auch mit Einkauf zu tun: „Ich habe immer gesagt: Wenn wir einkaufen, dann vergleichen wir natürlich die Preise und die Leistung. Aber ich möchte zum Schluss einen Partner haben, der mit uns zusammen das, worum es da geht, anpackt und dafür brennt – genauso wie wir selbst.“ Und auch wenn er selbst bisher nichts



mit elektronischer Vergabe zu tun hatte: „Wie würde ich Mitarbeiter motivieren, eVergabe umzusetzen? Denn die Schwierigkeiten, von denen ich heute höre, sind doch überall die gleichen. Ich würde fragen, wir müssen das machen, aber was ist für uns der Vorteil? Und dann kann das Ganze Spaß machen. Es ist möglich, mit Freude daran zu arbeiten.“ Mitarbeiter von außen motivieren, das geht nach Peter M. Endres nicht. Sie jedoch einladen, im Unternehmen positive Erfahrungen zu machen, das

geht sehr wohl. Und idealerweise ist es dann eines Tages so, dass die „Mitarbeiter trunken vor Freude zur Arbeit kommen.“

„e“ steht auch für einfach

Den Faden nach der Mittagspause nahm zunächst Edda Peters wieder auf. Denn: subreport ELViS wird im Moment von Grund auf überarbeitet, auf vollkommen neue Füße gestellt. Die Stichworte hier lauten: modernste Technologie, frisches Layout, noch mehr Sicherheit. Was bleibt, ist die intuitive Bedienbarkeit. Und diese wurde anschaulich demonstriert: Im Praxisteil des Vergabetages führten 4 Freiwillige aus dem Publikum mit verteilten Rollen (Ausschreiber, Bewerber, Bieter und Verhandlungsleiter) ihre erste elektronische Vergabe durch, begleitet von 2 subreport-Mitarbeitern. Eindeutiger wurde wohl



selten der Beweis angetreten, dass Berührungsängste gegenüber elektronischer Vergabe vollkommen unnötig sind, dass eVergabe eben wirklich Spaß machen kann. Die Vorführung war übrigens gleichzeitig die Deutschlandpremiere der neuen Lösung subreport ELViS 2.0, die noch dieses Jahr in den Echtbetrieb gehen wird. Ab 2015 dann arbeitet subreport an einer Erweiterung seines Systems, an dem modularen Vergabemanagement.

Transparenz vs. Korruption

Ralf Kriesemer, in Neuss Leiter der Geschäftsstelle Antikorruption, der internen Ermittlung und der Zentralen Vergabestelle, berichtete abschließend von seinen Erfahrungen im Kampf gegen Korruption und der Arbeit mit eVergabesystemen. „Bei Korruption gibt es zunächst einmal keine erkennbaren Opfer. Es gibt vielmehr 2 Täter. Der eine Täter besticht, der andere nimmt. Das Opfer, die Allgemeinheit, merkt anfangs gar nichts davon.“ Aus gutem Grund, so Ralf Kriesemer, sind daher 95 % aller Vergaben der Stadt Neuss öffentliche Ausschreibungen bzw. offene Verfahren: Mehr Wettbewerb ist kaum noch möglich. Und was bringt elektronische Vergabe? „Etwas Besseres als subreport ELViS konnte uns, gerade nach den negativen Vorerfahrungen mit einer anderen Plattform, gar nicht passieren.“ Heute sind die Vergabeunterlagen in Neuss für jedermann frei einsehbar – ein Maximum an Transparenz. Und falls doch einmal etwas passiert ist, lässt sich durch die Logfiles genau nachvollziehen, wer was wann getan hat. So leistet eVergabe einen konkreten Beitrag zu Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung.



Und 2015?

Der Kölner Vergabetag gehört schon heute zum Pflichtprogramm für Beschaffer und Lieferanten, da waren sich alle Teilnehmer einig. Damit steht für subreport fest: Auch 2015 wird es einen Vergabetag geben. Dann ist nicht mehr viel Zeit, hat man sich als Auftraggeber bis dahin nicht mit elektronischer Vergabe beschäftigt. Dass es dabei



überhaupt keinen Grund gibt, eVergabe auf die lange Bank zu schieben, das ist auf dem Vergabetag einmal mehr klar geworden. Im Gegenteil: eVergabe hat nur Vorteile, macht Spaß und fördert die Lust am Lernen. Peter M. Endres würde wohl sagen: eVergabe geht unter die Haut.